



Die «Bewegte Schule» aus der Sicht des SVSS

Alles klar in der «Bewegten Schule»?

Viel Bewegung muss nicht sein – aber jeden Tag und überall ein bisschen mehr!

Auch die Schule muss sich beteiligen – es fragt sich nur wie...

Der folgende Artikel will zur Klärung der Begriffe beitragen und räumt mit ein paar Vorurteilen auf.

■ *Andres Hunziker*

Es war zum Beginn der vergangenen Adventszeit. Die «Weihnachtsgutzi» lagen in den Auslagen der Bäckereien und noch nicht auf den Hüften der Schweizer Bevölkerung. Da liess Markus Dürr, seines Zeichens luzernerischer Präsident der kantonalen Gesundheitsdirektorenkonferenz, offiziell verlauten, Eltern sollten ihre Kinder nicht mehr direkt vor die Schule fahren dürfen. Ein Auto-Bannkreis von zwei Kilometern Radius müsse mithelfen, die Schweiz vor dem grassierenden Problem des Übergewichts zu schützen. Auch wenn angenommen werden darf, dass der Politiker mit seiner verkürzten Aussage auf provokante Weise die Diskussion für mehr Bewegung in der Schweiz hatte animieren wollen, zeigt sich doch eines: Die «Bewegte Schule» ist zwar ein Thema in der öffentlichen Debatte geworden – aber meist ist nicht klar, worüber man spricht; was diese Bewegte Schule eigentlich ist, und was sie soll!

Die Bewegte Schule – ein gedankliches Prinzip

Das Wichtigste vorweg: Die Bewegte Schule ist eine Art und Weise – wenn man denn will, eine Philosophie – den Schulalltag als Ganzes zu gestalten. Sie ist deshalb mehr als ein bisschen Morgengymnastik und ab und zu etwas Bewegung in den kognitiv orientierten Fächern. Die Bewegte Schule achtet und nutzt die Bewegung als eine wesentliche Gegebenheit unseres Seins und anerkennt die Tatsache, dass Menschen Bewegung brauchen wie Luft, Nahrung und Wasser. Und dieses Bewusstsein findet Ausdruck in der Ausgestaltung aller Schulbereiche: Dem Unterricht, den Pausen, den Schulanlässen, dem Schulweg und der baulichen Struktur. So fördert die Bewegte Schule die Bewegung auf vielfältige Weise und nutzt sie gleichzeitig als eine wichtige Leitidee für die Definition der schulischen Strukturen und die Gestaltung des Schulalltags.

Unterstützung – nicht Zusatzaufgabe!

Wenn wir schon beim Nutzen sind: Es muss allen, die sich mit Schule befassen, klar sein, dass ein «Mehr an Bewegung» keine zusätzliche Aufgabe für die Schule sein soll und darf. Vielmehr braucht die Schule mehr Bewegung, damit sie die immer zahlreicheren Aufgaben, die ihr übertragen werden, besser bewältigen kann. Bewegung in der Schule ist demnach keine Zusatzbelastung, sondern ein Mittel der Unterstützung für eine Schule, die sich das Ziel gesetzt hat, gesünder und leistungsfähiger zu werden! Was nun die Bewegung und ihre Stellung und Bedeutung in Bildung und Schule betrifft, müssen für eine differenzierte Betrachtung und Diskussion zwei Bereiche klar voneinander abgegrenzt werden: Die Bewegungserziehung und die Bewegungsförderung.

Zwei Hauptbereiche als Basis

Was nun die Bewegung und ihre Stellung und Bedeutung in Bildung und Schule betrifft, müssen für eine differenzierte Betrachtung und Diskussion zwei Bereiche klar voneinander abgegrenzt werden: Die Bewegungserziehung und die Bewegungsförderung.

Die Bewegungserziehung ist ein Bildungsinhalt für sich! Wie in anderen Fachbereichen auch geht es hierbei um einen klaren Bildungsauftrag: die Erweiterung und Sicherung spezifischer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Jungen Menschen muss heute praktisches Können und Hintergrundwissen vermittelt werden, damit sie über ein solides Rüstzeug für die Ausformung eines bewegungskulturellen Lebensstils verfügen. Im Bewegungs- und Sportunterricht wird die Bewegung in Verbindung mit verschiedenen Themen betrachtet: mit Gesundheit und Leistungsfähigkeit, mit Sport und Spiel, mit nonverbaler Kommunikation, mit Ästhetik und Kunst. Dass hierfür die nötige Unterrichtszeit zur Verfügung stehen muss, versteht sich von



Schülerinnen und Schüler im bewegten Klassenzimmer von Eduard Buser-Batzli, Biberist SO.



Fotos: Andres Hunziker

selbst. Bewegungserziehung kann deshalb auch nicht durch mehr Bewegung im sonstigen Schulalltag abgedeckt oder gar kompensiert werden.

Die zusätzliche Bewegung im Schulalltag ist nämlich als Bewegungsförderung und unterstützende Massnahme klar vom Bewegungsunterricht abzugrenzen! Dabei ist Bewegungsförderung durchaus im doppelten Wortsinn zu verstehen. Einerseits wird in der Bewegten Schule die Alltagsbewegung gefördert. Andererseits fördert mehr Bewegung auch für die Schule so zentrale Grundeigenschaften wie: Lust auf Schule, Aufmerksamkeit, Konzentration, Sorgfalt, Sozialkompetenz, Integration u.a.m. Es sind also diese beiden Bereiche, welche die Grundlage einer Bewegten Schule bilden. Und wie so oft liegen bei beiden Anforderung, Aufwand, Chancen und Nutzen nah beieinander ...

Praktische Unterstützung vom SVSS

Der SVSS bietet aber nebst der Aktivierung der Debatte über die Bewegte Schule auch handfeste Unterstützung bei deren Umsetzung im Schulalltag. Einen Schwerpunkt bildet ein 2007 gestartetes Projekt, das zum Ziel hat, das Schweizer Expertenwissen zu bündeln und für die Weiterbildung kantonaler Fachleute verfügbar zu machen. Über die genaue Ausgestaltung der Massnahmen und die Umsetzung der Projektschritte informieren wir Sie laufend im SVSS-Newsletter oder über die Website www.bildungbrauchtbewegung.ch. Unter der selben Webadresse finden sich auch wöchentlich aktualisiert Paxistipps zur Realisierung der Bewegten Schule. Im SVSS-Kursprogramm 07/08 werden wie gewohnt verschiedene Weiterbildungen angeboten, und die Kooperation mit dem BASPO-Projekt schule.bewegt.wird intensiviert.

Hinweise auf Infos im Internet

- EDK-Erklärung → www.svss.ch
- SVSS-Untersuchung BS (Mai 2006) → www.bildungbrauchtbewegung.ch
- www.schule.bewegt
- www.lerneninbewegung.ch
- www.taeglichesportstunde.ch

Hinderliche Ammenmärchen

Wenn es an die konkrete Umsetzung der Bewegten Schule geht, gilt es, neben der fehlenden Klarheit bei den Begriffen auch andere Hindernisse zu überwinden. Es sind dies die vorgefassten Negativmeinungen und Ammenmärchen, die oft Initiativen für die Bewegungsförderung in der Schule behindern oder gar zunichte machen. Um ihnen entgegenzutreten zu können, seien hier die vier häufigsten widerlegt.

■ «Die in die Bewegung investierte Zeit fehlt beim Lernen und Üben!»

→ Falsch! Verschiedene wissenschaftliche Studien haben klar erwiesen, dass mittels Bewegung die kürzer bemessene Zeit für kognitive Unterrichtsanteile effizienter gestaltet und genutzt werden kann. Man darf sogar davon ausgehen, dass generell Lernprozesse, die mit Bewegung verbunden sind, erfolgreicher verlaufen.

■ «Die Vorbereitung des Bewegten Unterrichts braucht viel mehr Aufwand!»

→ Auch dieses Vorurteil gehört korrigiert. Eine 2005 vom SVSS durchgeführte Untersuchung über die Bewegte Schule in Basels Primarschulen hat ergeben, dass Lehrpersonen nicht der Meinung sind, sie hätten für die Vorbereitung des bewegten Unterrichts viel mehr Aufwand gehabt.

■ «Wenn im Bewegten Unterricht immer alle herumrennen, werde ich ganz nervös, und die Konzentration in der Klasse geht verloren!»

→ Obwohl es der Begriff suggeriert – es geht nicht immer um aktive Bewegung. Aber immer um den Einbezug der Körperlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Dies kann auch bedeuten, dass die Bewegungsaufgabe darin besteht, nur ruhig den Körper wahrzunehmen oder sich kontrolliert gar nicht zu bewegen.

■ «Die Jugendlichen bewegen sich sowieso schon genug in Vereinen und Fitnesscentern!»

→ Soweit mag das nicht ganz falsch sein – aber es sind eben längst nicht alle! Und die Schere, die sich zwischen jenen, welche sich genug und jenen, die sich deutlich zu wenig bewegen, öffnet sich immer mehr. Gerade Letzteren kann eine Schule mit guter Bewegungsförderung viele wertvolle Gewohnheiten ins Leben mitgeben.